

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 30

Februar 1952

Inflation und Inflationsgeschrei

I.

Nehmen wir an, in Österreich würden im Laufe eines Jahres, berechnet auf die Preise von Jänner 51 Waren im Gesamtwert von 600 Milliarden Schilling gekauft, verkauft, zirkuliert. Welche Geldmenge ist dazu notwendig, um diese Waren von Hand zu Hand zu bewegen, zu zirkulieren? Offenkundig 600 Milliarden Schilling.

Nehmen wir weiter an, dass jeder Schilling im Laufe des Jahres durchschnittlich hundertmal die Hände wechselt, das heisst im Durchschnitt des Jahres hundert Käufe, bzw Verkäufe vermittelt. Das bezeichnen wir als die Zirkulationsgeschwindigkeit des Geldes. Sie beträgt in diesem Fall hundert.

Bei einer durchschnittlichen Zirkulationsgeschwindigkeit von hundert im Jahr braucht daher Österreich - bei den Preisen vom 1. Jänner 51 - nicht 600 Milliarden Schilling, sondern nur ein Hundertstel davon zum Zirkulieren der gesamten, im Laufe eines Jahres zu kaufenden, bzw zu verkaufenden Waren: also nur sechs Milliarden Schilling.

Unter diesen Bedingungen, die wir, um die Untersuchung zu erleichtern, als normal bezeichnen - normal: weil die Geldmenge, unter Berücksichtigung der Zirkulationsgeschwindigkeit des Geldes, der zirkulierenden Warenmenge entspricht - sind also sechs Milliarden Schilling nötig zur Zirkulation aller Waren in Österreich im Laufe des Jahres. Diese Summe nennen wir der Kürze halber die Normalgeldmenge.

II.

Über die Nationalbank, über die

Notenpresse verfügte und verfügt auch heute die Bourgeoisie. (Dass die Arbeiterbürokratie heute in der Nationalbank Vertretungsleute sitzen hat, gibt ihr einen gewissen Einblick, nimmt aber der Kapitalistenklasse keineswegs die Verfügung über die Notenpresse, ja über die Nationalbank).

Die Bourgeoisie hatte den von ihr verschuldeten 1. imperialistischen Weltkrieg verloren. Sie wollte sich und ihren kapitalistischen Staat sanieren. Dazu tief in ihre eigenen Taschen zu greifen, das wollte die Ausbeuterklasse natürlich nicht. Sie wollte die kapitalistische Sanierung auf Kosten der Massen. Allein, obwohl von der SP im Laufe von 1918 bis 1920 etwas "beruhigt", waren die Massen noch immer "aufgeregt". In dieser Lage konnte es die Bourgeoisie nicht wagen, Raubmethoden anzuwenden, die zu durchsichtig waren. Sie griff daher zu jenem Raubfeldzug, der die Massen desto gründlicher ausplünderte, je weniger sie den Mechanismus des räuberischen Prozesses, dem sie unterzogen wurden, durchschauten.

Die Inflationsräuber begannen, weitere Noten drucken zu lassen: über die normal erforderliche Geldmenge hinaus!

Die Grossbourgeoisie, über den Raubfeldzug, über den Beginn der Raubaktien genau unterrichtet, begann rechtzeitig die Flucht in die Sachwerte: sie kaufte Gold, Silber, Platin, Goldmünzen, Valuten (ausländisches Gold), Juwelen, Häuser, Grundstücke. Gleichzeitig begann sie die Preise ihrer Waren zu steigern, um sie der von ihr eingeleiteten Goldentwertung anzupassen. Die Grosskapitalisten hatten von der Infla-

tion bei weitem grössere Vorteile als Nachteile;

sie zogen aus dem Raubzug Riesengewinne.

Die Mittelkapitalisten hatten es schwerer, die Kleinkapitalisten hatten es noch schwerer. Doch auch sie profitierten davon überwiegend, wenn auch in geringerem Umfang als die Grosskapitalisten.

Die armen Mittelschichten gewannen durch die Inflation äusserst wenig, verloren aber durch sie sehr viel.

Am schwersten und langsamsten vermochten jene die "Anpassung" durchzuführen, die über die Arbeitskraft als ihre einzige Ware verfügten: die Arbeiter und Angestellten.

Sie zahlten die Zechen und in hohem Masse auch die armen Mittelmassen. Sie wurden regelrecht zu Gunsten der ~~xx~~ Ausbeuterklassen ausgeplündert.

Nach einer gewissen Zeit zirkulieren so um drei Milliarden Schillingnoten mehr als die Normalgeldmenge beträgt. Das hat zwei Wirkungen:

Erstens beginnen die Gold-, Silber-, schliesslich auch die Kupfermünzen aus der Geldzirkulation zu verschwinden; sie werden gehortet. Die Geldzirkulation wird immer mehr nur durch Papiergeld vollzogen. Zweitens aber beginnt der innere Wert der Schillingnoten zu sinken. Bei 3 Milliarden über der Normalgeldmenge - die Zirkulationsgeschwindigkeit weiter mit hundert angenommen - wird so der wirkliche Geldwert der Schillingnote auf die Hälfte gesenkt.

Das bekommen am schärfsten die Arbeiter und Angestellten zu spüren. Sie erhalten ihren Lohn, Gehalt in Geldzeichen, die in Wahrheit die Hälfte dessen wert sind, als nominal auf ihnen gedruckt. Sie sind regelrecht um die Hälfte ihres Lohnes, Gehalts betrogen, beraubt.

Das bekommen die Mittelmassen zu spüren. Der kleine Handwerker, der

kleine Geschäftsmann, sie können die Preise ihrer Waren viel schwerer, viel langsamer der Geldentwertung "anpassen", als die Kapitalisten. Mit ihren schwachen Mitteln können sie den $\frac{1}{3}$ der Flucht in die Sachwerte nur wenig und langsam betreten, die 5000 S Ersparnisse, die sie aus ihrer langen Ueberarbeit etwa zurückgelegt haben, bekommen sie nur noch in entwerteten Schillingnoten ausbezahlt - die Hälfte davon geht ihnen verloren.

Die Witwen und Waisen verlieren so die Hälfte ihres "mündelsicher" angelegten Erbteils.

Doch das ist erst der Anfang. Die Inflationsräuber lassen die Notenpresse weiter laufen. Nach einiger Zeit zirkulieren statt der Normalgeldmenge von 6 Md S bereits sechzig Md S ! Der Schilling wird so auf ein Zehntel des Wertes gedrückt, den die Bourgeoisie betrügerisch darauf drucken lässt. Doch gerade in diesen entwerteten Noten bekommt der Arbeiter, Angestellte den Lohn, Gehalt ausgezahlt: in Zehnschillingnoten, von denen jede effektiv nur noch 1 S wert ist.

Und der räuberische Prozess geht weiter. In Deutschland liessen die Inflationsräuber auf die Marknote schliesslich 1 Milliarde drucken. In Oesterreich trieben es die Inflationsräuber "nur" so weit, dass sie auf die Schillingnote eine Million S drucken liessen. Die Löhne, Gehälter wurden in Noten ausbezahlt, die in Wirklichkeit nur ein Hunderttausendstel, Millionstel usw dessen wert waren, was darauf als Nominalwert gedruckt war.

Die Lohn- und Gehaltsempfänger setzten sich natürlich zur Wehr. Sie kämpfen um die Angleichung ihrer Löhne, Gehälter an die Geldentwertung. Immer wieder erkämpften sie so "höhere Löhne". Es wurden ihnen in der Tat von den Kapitalisten "höhere Löhne", Gehälter" zugestan-

den - aber so, dass sie jedesmal weit hinter der Geldentwertung zurückblieben. Die Ersparnisse der Mittelschichten, die "mündelsicheren" Gelder der Witwen und Waisen zerflossen in nichts: sie bekamen dafür höchstens ein paar Heller.

Es war ein grausamer, erbarmungsloser Ausplünderungszug, den die Bourgeoisie bewusst angekurbelt hatte, den sie bis zum Weissbluten der Mittelmassen, vor allem aber der Arbeiter und Angestellten vortrieb, gedeckt durch die SP und die Sozialdemokratie.

Das war die Inflationsoffensive in den 20er Jahren in Deutschland und Oesterreich.

Die I n f l a t i o n ist also die bewusst, hinterlistig, gaunerisch durchgeführte Geldentwertung: sie ist eine von der G o l d s e i t e her durchgeführter b o w u s s t e r, grausamer, schonungsloser Ausplünderungszug gegen die Arbeiter, Angestellten und die armen Mittelmassen.

III.

Auch heute sinkt die Kaufkraft, der Wert des Goldes, aber nicht durch Betrugsmanöver von der G e l d s e i t e her, sondern durch einen Raubfeldzug von der W a r e n s e i t e her, durch das immer weitere Vortragen der räuberischen P r e i s o f f e n s i v e der Ausbeuterklasse: Heute haben wir es nicht mit einer Inflationsoffensive, sondern mit einer Preisoffensive, Teuerungsoffensive zu tun.

Warum aber kreischen die kapitalistischen Räuber und ihre Spiessgesellen heute von der "Gefahr der Inflation"? Das kapitalistische Raubgesindel und ihre Knechte wissen, dass den Massen die fürchterliche Erfahrung mit der Inflation der 20er Jahre noch immer tief in den Knochen sitzt. Das kapitalistische Inflationsschrei heute hat den bewussten Zweck, durch Wachrufen dieser Erinnerungen, durch

Angst der Massen vor einer Inflation sie vom wirksamen Kampf gegen die kapitalistische Preisoffensive abzuhalten!

Doch nicht nur die Ausbeuter und ihre Presse schreien heute betrügerisch "Hütet Euch vor der Gefahr der Inflation!". Wenn die Arbeiter, Angestellten zu ernstem Kampf drängen, um sich gegen die steigenden Preise durch höhere Löhne, Gehälter zur Wehr zu setzen, so bekommen sie heute von der entarteten Arbeiterbürokratie die gaunerische "Warnung" zu hören: "Wenn Ihr immer wieder höhere Löhne, Gehälter fordert, so führt das für Euch zu einem weit grösserem Uebel, als die wachsende Teuerung, nämlich zur - I n f l a t i o n!" Dieses Gaunertricks bedient sich heute die SP (LP), die Gewerkschaftsbürokratie, auch die amerikanischen, Die falschen Freunde der Arbeiter, die Knechte des Profits, diese Helfer der Kapitalistenklasse suchen so die Arbeiter zu täuschen, irrezuführen, vom Kampf gegen die kapitalistische Preisoffensive abzuhalten.

Gewiss, auch heute werden mehr Noten gedruckt. Aber da ist ein grosser U n t e r s c h i e d! Die österreichische Normalgeldmenge haben wir - bei einer Zirkulationsgeschwindigkeit von 100 pro Schilling im Jahr - mit 6 Md S angenommen, und zwar auf Grundlage der Preise vom 1. Jänner 51. Wenn nun im Verlauf einiger Monate die Jahrespreissumme der Waren auf 900 Md S steigt, so sind zur Zirkulation dieser Waren - bei einer Zirkulationsgeschwindigkeit des Geldes von hundert - neun Md S erforderlich.

H e u t e ist die Erhöhung des Geldumlaufs keine Inflation, sondern die notwendige Folge des Steigens der Preise. Die höheren Preise machen zur Zirkulation der verteuerten Waren eine grössere Geldmenge notwendig, die Zirkulationsgeschwindigkeit des Geldes als unven-

ändert angenommen.

Ja, auch heute wird das Geld entwertet, seine Kaufkraft sinkt, aber - solange die Geldmenge nur im Rahmen des Steigens der Preise vergrössert wird - liegt nicht eine Geldentwertung durch Inflation vor, sondern eine Geldentwertung durch die räuberische Preisoffensive, welche die Kapitalistenklasse gegen die Arbeiterklasse und die Mittelmassen vortreibt. Wobei die Preisräuber durch die entartete Arbeiterbürokratie gedeckt, unterstützt wird dadurch, dass die Verräter die Massen von dem unumgänglich notwendigen Abwehrkampf gegen die Preisoffensive der Ausbeuterklasse **a b h a l t e n**.

Das Inflationsgeschrei h e u t e ist ein b e w u s s t e r T r i o k der Kapitalistenklasse, um den Widerstand der Arbeiter, Angestellten, Mittelmassen gegen die kapitalistische Teuerungsoffensive zu lähmen.

Die sozialdemokratischen (labouristischen), gewerkschaftsbürokratischen Helfer der kapitalistischen Preisräuber aber verwenden **b e w u s s t** denselben Gaunertrick, um den Abwehrkampf der Arbeitermassen und der Mittelmassen gegen die kapitalistische Preisoffensive möglichst zu verhindern und so die Sanierung der Ausbeuterklasse auf Kosten der Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger zu fördern. Dafür bekommen sie Anerkennung und Belohnung von ihren kapitalistischen Herren.

Die Preisoffensive **o f f e n** zu unterstützen, das würde die Arbeiterbürokratie bald entlarven. Sie müssen das Unterstützen der Preisoffensive in solcher Form betätigen, die den Massen schwer durchsichtig, ihnen als "Realpolitik" vorgeschwindelt werden kann, nämlich "als Abwehr des noch weit grösseren Übels der Inflation"...

Die Stalinpartei schreit anders, manchmal sogar höchst "radikal". Die Massen dürfen sich dadurch nicht täuschen lassen. Was immer die KP sagt,

wie immer es klingt, ihr Geschrei hat den einzigen Zweck, die Bourgeoisie zu einer dem Kreml günstigen Aussenpolitik zu bewegen. Für diesen Preis opfern die Stalinparteien die Massen ohne weiters der kapitalistischen Teuerungsoffensive aus, wenn nötig sogar offen. Die Gaunerpolitik der Stalinbürokratie macht es der SP (LP), Gewerkschaftsbürokratie möglich, ihre Verratspolitik, Betrugspolitik wieder zu führen und trotzdem die von ihr verratenen, betrogenen Massen weiter hinter sich zu halten.

IV.

Wie muss der Kampf gegen die kapitalistische Preisoffensive geführt werden?

1. Kampf für die Bildung von Preiskontrollkommissionen der Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger und ihrer Frauen! Freie Wahl solcher Kommissionen in den Betrieben! Heranziehung von Vertrauensmännern der armen Bauern, Kleinbürger, die diese frei wählen. Jederzeitige Absetzbarkeit und Ersetzbarkeit jedes in die Kommission Gewählten durch seine Wähler, als Sicherung gegen Korruption durch Bourgeoisie und Arbeiterbürokratie. Prüfung der Geschäftsbücher der Ausbeuter durch die Preiskontrollkommissionen, ~~unter~~ unter Heranziehung von Sachverständigen ihres Vertrauens.

2. Kampf um höhere Löhne! Kampf für gleitende Löhne, das ist für die automatische Angleichung der Löhne, Gehälter an die steigenden Preise!

Kampf für die Indexbestimmung durch Gewerkschaften, Genossenschaften, Arbeiterkammern, unter Überwachung durch die Preiskontrollkommissionen, denen sie jedesmal genau darlegen müssen, wie sie den Index berechnen.

3. Kampf für die proletarischdemokratische Kontrolle von Staat und Wirtschaft, der Nationalbank

inbegriffen, durch die Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger, dieser ungeheuren Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse!

4. Die Massen müssen durch immer mehr gesteigerten Druck die SP, (LP), KP, Gewerkschaftsbürokratie zwingen, den Kampf für die Bildung solcher Preiskontrollkommissionen, für höhere Löhne, Gehälter, für die gleitende Lohnskala zu unterstützen! Die Erfahrung wird den Massen immer deutlicher zeigen, dass SP (LP), KP, Gewerkschaftsbürokratie selbst dann suchen werden, die Massen zu täuschen, zu betrügen, irrezuführen.

Denn SP (LP), Gewerkschaftsbürokratie stehen auf dem Boden der Koalition mit der Bourgeoisie. Diese Politik setzen sie fort, auch sobald die Bourgeoisie sie aus der Koalitionsregierung hinausschmeißt.

Die KP aber betreibt immer nur Politik für die eigensüchtigen Interessen der Stalinbürokratie, diesen Verrat verdeckend mit dem Mantel der stalinrussischnationalistischen Politik. Diese Politik arbeitet der Weltbourgeoisie in die Hände gegen das Weltproletariat, gegen die Weltmassen, darunter auch die Kolonialmassen.

&½ Zur Führung des Kampfes gegen die kapitalistische Rauboffensive benötigen die Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger der Partei, die konsequent für die den Arbeitern aller Länder dauernd gemeinsamen Interessen, das ist für die proletarischen Klasseninteressen kämpft und im Einklang damit für die Interessen der armen Bauern, Kleinbürger aller Länder, die kolonialen Massen inbegriffen.

Eine solche Partei ist die Partei der proletarischen Demokratie. Sie bietet den Massen zugleich die Garantie gegen ein neues Entarten der Parteiangestellten.

6. Schluss mit jeder Parteikoalition, Gewerkschaftskoalition mit der Bourgeoisie oder mit irgend einem ihrer Teile!

Schluss mit jeder Politik, die eine solche Koalition auch nur anstrebt!

Schluss mit jeder Art von nationalistischer Politik!

Bruch mit SP, LP, KP! Schafft Euch, baut Euch auf die Partei der proletarischen Demokratie: die Proletarischdemokratische Arbeiterpartei, die Proletarischdemokratische Arbeiterinternationale!

Stärkt die Proletarische Vereinigung Oesterreichs, die Vorkämpferin der proletarischen Demokratie! Arbeiter, kämpft mit ihr zusammen für den Ausbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!